

USEDOM, PEENE UND ACHTERWASSER

Usedom gilt als die sonnenreichste deutsche Insel. Mit dem längsten Strand Deutschlands und der längsten Strandpromenade Europas zieht das Eiland im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns jedes Jahr über eine Million Besucher an. Wir haben die Insel im Sommer und im Winter besucht ...

Die 1874 erbaute Mühlenbake ist das Wahrzeichen von Swinemünde, der polnischen Stadt der Insel Usedom

REPORT USEDOM

Mit über fünf Millionen Übernachtungen und über einer Million Besuchern pro Jahr ist Usedom Deutschlands zweitgrößte und zweitbeliebteste Insel nach Rügen. Im Westen durch das Stettiner Haff und den Peenestrom vom Festland sowie im Osten durch die Swine von der polnischen Insel Wollin getrennt, sind die Gewässer um Usedom ideale Wassersportreviere. Bevor wir uns auf die Reise begeben, sollten ein paar Fakten zur Insel nicht unerwähnt bleiben. Mit durchschnittlich 1.900 Sonnenstunden pro Jahr gilt Usedom als sonnenreichste Insel Deutschlands. Der etwa 45 Kilometer lange und feine Sandstrand an Usedom Ostseeküste ist bis zu 70 Meter breit und kann manchen karibischen Stränden das Wasser reichen. Der Name Usedom ist von der gleichnamigen Stadt im Süden der Insel abgeleitet. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts und während der Gründerzeit im Deutschen Kaiserreich blühten



die hiesigen Seebäder auf, die vor allem Besucher aus Berlin und Stettin anzogen. Der Ort Bansin wurde das erste Seebad Deutschlands, und die älteste deutsche Seebrücke findet man in Ahlbeck. Heute faszinieren vor allem die drei Kaiserbäder Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck mit ihrer mondänen Bäderarchitektur und prachtvollen Villen die Besucher. Die mit zwölf Kilometern längste Strandpromenade Europas erstreckt sich von Bansin bis nach Swinemünde (Swinousjcie), der polnischen Usedom-Stadt, die sich bei Touristen

zunehmender Beliebtheit erfreut. Die dortigen Hotels und Restaurants gehören zur internationalen Spitzenklasse. Nur über zwei Straßen zugänglich, kann vor allem im Sommer die Verkehrssituation auf Usedom nervig sein. Lange Staus vor den Zugbrücken in Wolgast und Zecheerin sind keine Seltenheit. Als »Entschädigung« wartet auf die Besucher jedoch eine zauberhafte Insel, auf der es viel zu entdecken gibt. Für die meisten Einheimischen sind die Wintermonate die schönsten. In dieser Zeit ist auf der Insel Ruhe eingekehrt, bevor im Mai die neue Saison beginnt. Im Winter ist buchstäblich Zeit zum Durchatmen.

Im Sommer sind wir von Süden kommend per Boot auf der Oder talwärts unterwegs. Voraus liegen das Stettiner Haff und die Insel Usedom. Unsere Erkundungstour beginnen wir noch auf dem Festland und steuern backboards in den kleinen Hafen von Altwarp ein, den nur ein Steinwurf vom gegenüberliegenden Neuwarp (Nowe Warpno) auf der polnischen Seite trennt. Wo bis Mitte 2004 täglich tausende Touristen in langen Schlangen vor den Butterschiffen standen, um jenseits der Grenze zollfrei einkaufen zu können, ist es nun ruhig geworden. Mit dem EU-Beitritt unseres östlichen Nachbarlandes im Mai 2004 war Schluss mit dem zollfreien Einkauf im grenznahen Raum zu Polen. Wo damals die Schiffe der Reederei Adler festmachten und Reisebusse über tausend Passagiere pro Tag im Minutentakt entluden, scheint die Zeit heute stehengeblieben zu sein. Der einst turbulente Hafen von Altwarp wirkt wie ein verlorener Ort. Das Ende der Butterschiffe hatte dramatische Folgen. Es bedeutete nicht nur den Verlust vieler Arbeitsplätze, sondern es beendete auch die Schifffahrt in Altwarp. Seit 2012 hat eine Familie damit begonnen, den Schiffsverkehr im Altwarper Hafen wiederzubeleben und bietet mit dem Traditionssegler »Lütt Matten« Fahrten



2

1. Die Marina Lagunenstadt Ücker münde ist idealer Ausgangspunkt für die Erkundung Usedom s per Boot, es gibt eine Slipanlage
2. Winterliche Ruhe im Hafen von Altwarp. Wo früher Tausende Passagiere die Butterschiffe enterten, sind heute die Fischer unter sich
3. Karla (81) aus Ostklüne ruderte über 50 Jahre lang zu ihrer Schwester Luise über die 60 Meter breite Kehle nach Westklüne

nach Neuwarp und Kamminke an. Für Naturfreunde ist das alte Fischerdörfchen Altwarp ein lohnendes Ausflugs- und Urlaubsziel. Der Naturpark hinter dem Ort bildet eine der schönsten Landschaften am Stettiner Haff.

Hat man den kleinen Altwarper Hafen wieder in nördlicher Richtung verlassen, bieten sich nach Usedom und zur Ostseeküste zwei Wasserwege an. Entweder geht es in nördlicher Richtung über die Swine nach Swinemünde, oder in westlicher Richtung weiter über das Stettiner Haff und den Peenestrom auf den Greifswalder Bodden. Um nicht an Zugbrückenzeiten gebunden zu sein, empfiehlt sich für Segler mit klarem Ostseeziel auch der direkte und

brückenfreie Weg über Swinemünde. Bevor wir Kurs auf Usedom nehmen, machen wir noch einen weiteren Festlandabstecher und besuchen die Marina Lagunenstadt Ücker münde. Die Drei-Sterne-Blue-Star-Marina bietet sich für einen Zwischenstopp auf dem Weg nach Usedom förmlich an. Weil sie eine große Slipanlage besitzt, ist sie auch ein guter Ausgangshafen für Entdecker mit Trailerbooten. Ücker münde selbst hat sich zu einem pittoresken Städtchen mit wunderschöner Altstadt gemausert und ist auf jeden Fall einen

Besuch wert. Doch wir wollen weiter und steuern nun nordwestlich über das Stettiner Haff die jetzt etwa sechs Seemeilen entfernte Einfahrt in den Usedomer See zur Stadt Usedom an. Da wir mit einem Motorboot unterwegs sind, das einen Tiefgang von weniger als einem Meter aufweist, bleiben uns reizvolle Flachwasserreviere nicht verborgen. Wie in den Boddengewässern um Rügen erforderlich, sollte man auch in den Gewässern um Usedom auf jeden Fall mit aktuellem nautischen Kartenmaterial, Plotter und Echolot ausgestattet sein. Die schmale Einfahrt vom Stettiner Haff in den





O S T S E E

Usedomer See heißt Kehle und hat einen ganz eigenen Reiz. Es ist ein traumhafter Archipel, an dem man sich kaum sattsehen kann. Bevor es im etwa 1,50 m tiefen Fahrwasser zum kleinen Hafen der Stadt Usedom geht, passieren wir die wenigen Häuschen der durch die Kehle getrennten Orte West- und Ostklüne – und ich erinnere mich an eine rührende Geschichte. Hier an der Kehle wuchsen die beiden unzertrennlichen Schwestern Karla und Luise auf. Während Luise im Elternhaus in Westklüne blieb, verschlug es Karla auf die gegenüberliegende Uferseite nach

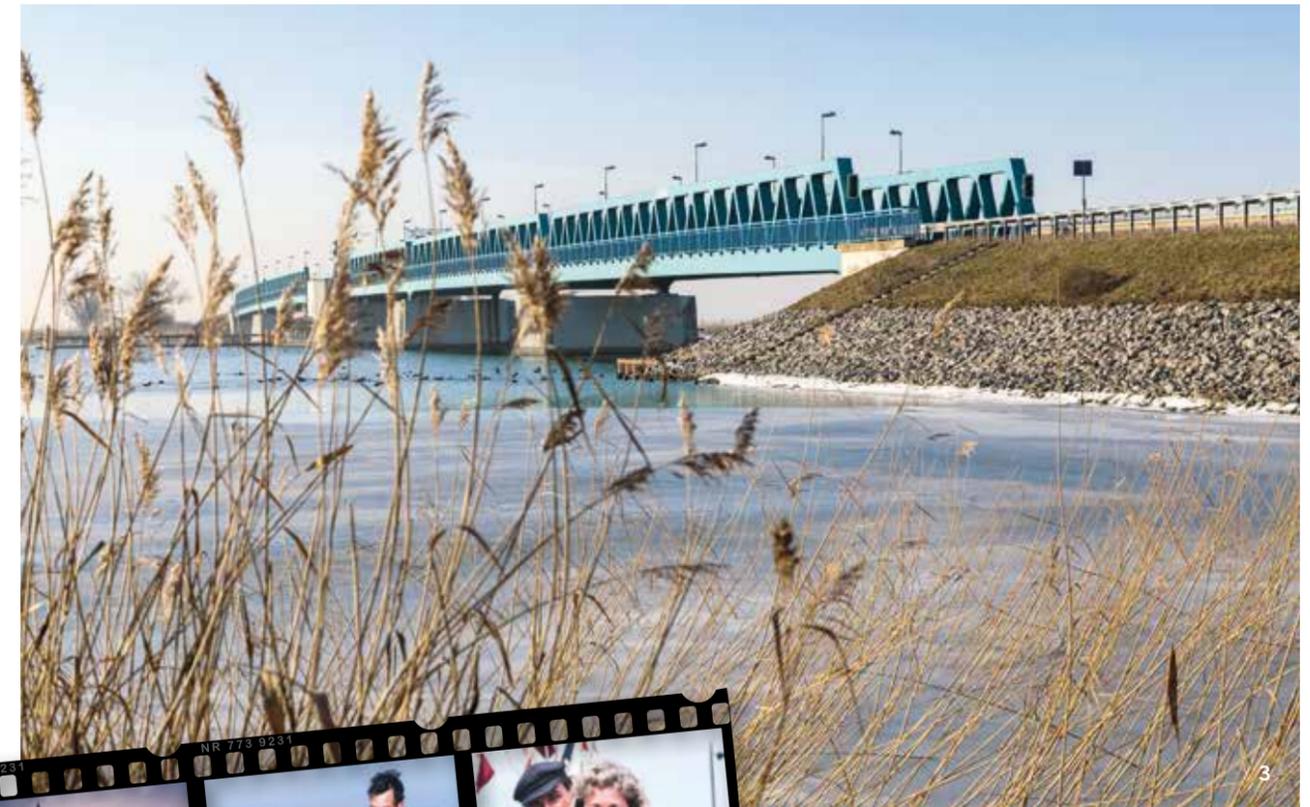
Ostklüne. Fortan waren sie durch 60 Meter breites Wasser getrennt. In über 50 Jahren legten die Schwestern zusammen über 850 Seemeilen zurück, um sich fast täglich gegenseitig mit dem Ruderboot zu besuchen. »Im Winter ging es auch oft über das Eis, wenn die Kehle zugefroren war. Oder unsere Söhne hackten eine Fahrrinne, in der wir uns per Boot von einem ans andere Ufer ziehen konnten. So habe ich in strengen Wintern auch meine Kinder zum Schulbus gebracht«, erinnert sich Karla (81) aus Westklüne. Kurz vor Weihnachten 2013 ereilte die Schwes-

tern ein schwerer Schicksalsschlag: Bei einem Hausbrand verloren Luise (84) und ihr Mann das Leben. Schwester Karla musste die Tragödie vom anderen Ufer mit ansehen. »Ich stand hilflos da und sah, wie die Flammen loderten. Das Haus wurde später vollständig abgerissen und nichts ist heute mehr davon zu sehen. Seit diesem Tag habe ich das Grundstück meiner Schwester in Ostklüne nie wieder betreten«, so Karla traurig.

Nach einem Abstecher in den kleinen Usedomer Stadthafen kehren wir in das



1



3



4

1. Die Eisenbahnbrücke bei Karnin wurde zum Kriegsende gesprengt
2. Wenige Meter hinter Anklamer Fähre mündet die Peene ins Haff
3. Die Zecheriner Brücke über den Peenestrom ist eine der zwei Zufahrten zur Insel Uedom
4. Bernd & Ilona Sadewasser betreiben die letzte Stellnetzfisherei in Koserow
5. Das ist das Hafenrestaurant Kombüse 3 in Zinnowitz



Stettiner Haff zurück und nehmen Kurs auf den Peenestrom. Wir passieren den alten Lotsenturm und die am Ende des Zweiten Weltkrieges gesprengte Eisenbahnbrücke bei Karnin, deren Metallgerüst beinahe gespenstisch in den Himmel ragt. Zwischen Karnin auf Usedom und dem Festlandörtchen Kamp verkehren im Sommer kleine touristische Bootsfahrten. Wenige Kilometer weiter befindet sich ebenfalls backbords auf dem Festland die kleine Ortschaft Anklamer Fähre, von der es früher einen regen Fährverkehr zur Insel Usedom gab. Heute sind die Polderlandschaften um den abgelegenen Ort Naturschutzgebiet und Rückzugsort für Zugvögel. Ein kleines Stück hinter Anklamer Fähre wird der Strom durch die Mündung der Peene zum Peenestrom. Wenige Meter weiter führt die 325 Meter lange

Zecheriner Brücke als eine der beiden einzigen Festlandverbindungen über den Peenestrom zur Insel Usedom. Die 20 Meter lange Klappbrücke hat bei mittlerer Wassertiefe und geschlossener Klappe sechs Meter Durchfahrts Höhe. Dem Fahrwasser folgend, biegen wir bei Tonne PN 76 am Lieper Winkel in das sogenannte Achterwasser ein. Das Achterwasser ist ein Boddenhaff mit zahlreichen Untiefen und Steinen. Wir umfahren die Halbinsel Lieper Winkel an Steuerbord und nehmen über das Achterwasser Kurs auf den östlich liegenden Naturhafen Stagnieß Ückeritz, dessen Hafeneinfahrt mit 1,20 Metern Tiefe jedoch sehr flach ist. Die Marina ist der ideale Ausgangspunkt für Radtouren an die Ostseeküste Usedom. Wir hieven unsere Drahtesel von Bord und radeln gemütlich in Richtung der berühmten drei Kaiserbäder Bansin,

Heringsdorf und Ahlbeck, mit der schon erwähnten längsten Strandpromenade Europas. Die Strände sind voller Menschen, und im Sommer herrscht hier unglaublicher Trubel. Bis zu 3,6 Millionen Übernachtungen wurden 2016 allein in den Kaiserbädern gezählt! Davon unbeirrt radeln wir zur ältesten Seebrücke



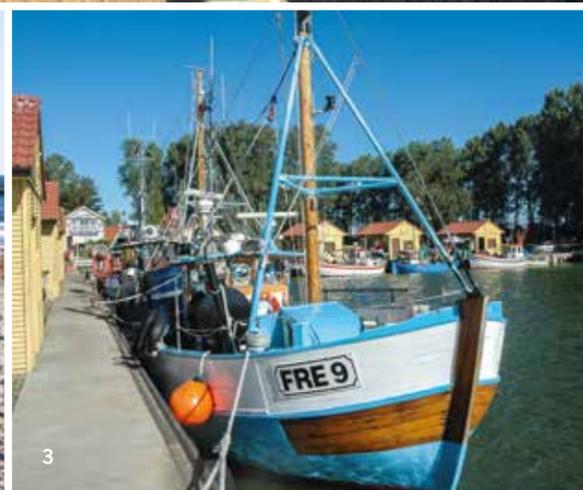
5



1



2



3



Deutschlands in Ahlbeck, die als Wahrzeichen Usedom's gilt. Doch nur fünfeinhalb Kilometer weiter östlich stehen wir dann vor der alten Mühlenbake an der Hafeneinfahrt von Swinemünde an der Pommerschen Bucht und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus, so schön ist es hier an der Mole. Auf dem Rückweg treffen wir an einem ruhigen Abschnitt des Bansiner Strandes den sympathischen Bürgermeister der drei Kaiserbäder, Lars Petersen (51). Der parteilose ehemalige Bundespolizist und Polizeihauptkommissar ist mit seinem Vierbeiner Taps unterwegs und genießt den persönlichen Insel-Lieblingsplatz. Mehr oder weniger durch

eine Wette wurde Lars Petersen im März 2012 zum Bürgermeister gewählt, »Vor den neuen Bürgermeisterwahlen stand ich damals auf einem Stepper im Fitnessstudio, als mich eine Sportfreundin ansprach: ‚Lars, warum kandidierst Du nicht als Bürgermeister? Du wärst doch der passende Mann und ich wette, dass du es schaffst!‘ Sie gab mir den Anstoß darüber nachzudenken, denn wie so oft waren nur die üblichen Verdächtigen am Start und frischer Wind kann ja bekanntlich nie schaden. Also investierte ich 15 Euro für ein polizeiliches Führungszeugnis und weitere 15 Euro für ein Gesundheitszeugnis. Beides schickte ich zusammen mit meiner Bewerbung ab und wurde tatsächlich zum Bürgermeister gewählt«, so der sportliche Bansiner. Am nächsten Morgen verlassen wir den Hafen Stagnieß in nördlicher Richtung und machen im Hafen von Zinnowitz fest. Auf unserem Programm steht eine Stippvisite in den »Koserower Salzhütten«. In dem denkmalgeschützten Ensemble aus Fischerhütten befindet sich neben zahlrei-

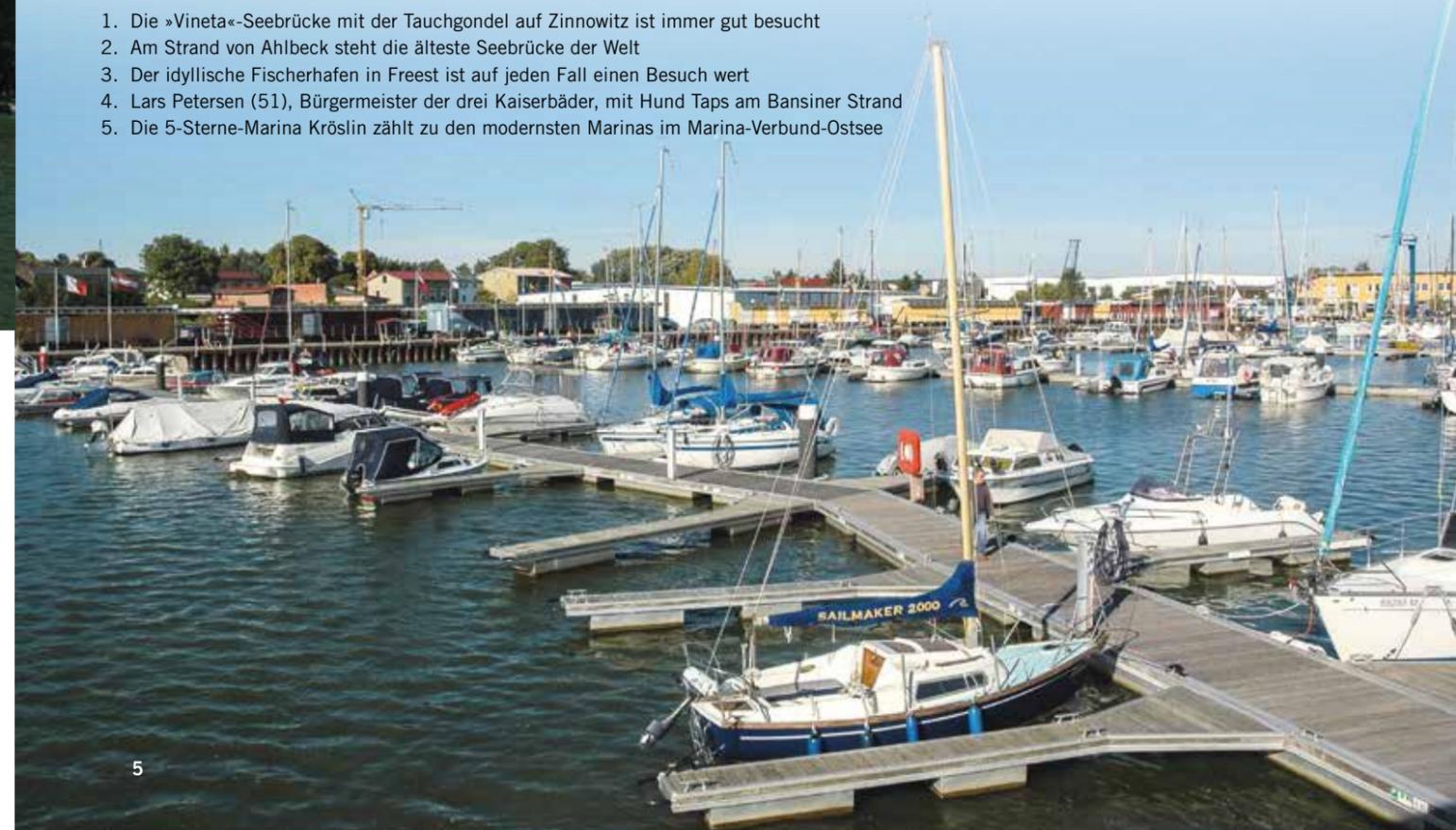
chen Gaststätten auch das kleinste Standesamt Usedom's, und zwischen den niedlichen Fachwerkhäuschen lässt es sich gemütlich verweilen. Oben auf der Düne am Strand befindet sich »Sadewasser's Räucherhütte«. Der urige kleine Fischimbiss wird von Fischer Bernd und seiner Frau Ilona Sadewasser betrieben. Bernd ist der letzte Stellnetz-fischer Koserows und betreibt die Küstenfischerei in fünfter Generation. »Schon mein Ur-Ur-Großvater fing 1860 mit der Fischerei an. Doch die Zeiten sind hart geworden und niemand will mehr Fischer werden. Um zu überleben, bieten wir einen Teil unserer Fische geräuchert im Direktverkauf an. Unsere Kunden sind Einheimische, Restaurants und Touristen«, erzählt Bernd, der im Koserower Feuerwehr-Blasorchester Tenorhorn spielt und schon sehnsüchtig auf den Beginn der neuen Heringssaison im kommenden Frühling wartet. Von Koserow radeln wir entspannt auf dem Küstenradweg zur Vinetabrücke Zin-

nowitz, um die dortige Tauchgondel in Augenschein zu nehmen. Im Jahre 2006 als weltweit erste Tauchgondel in Betrieb genommen, können pro Tauchgang 24 Besucher Flora und Fauna der Ostsee in etwa vier Metern Tiefe bewundern.

Der Zinnowitzer Bootshafen bleibt im Kielwasser zurück. Wir orientieren uns hinter den Halbinseln und malerischen Naturschutzgebieten Görmitz und Gnitz wieder talwärts, biegen in den Peenestrom ein und queren den zweiten Landweg nach Usedom, die blaue Wolgaster Hubbrücke. Der Wolgaster Schlosshafen auf der Schlossinsel wird an Backbord liegengelassen. Unser Ziel ist ein unscheinbarer, aber idyllischer Naturhafen in einem Schilfgürtel des Peenestroms bei Zecherin. Da es auf Usedom gleich zwei Orte namens Zeche



1. Die »Vina«-Seebrücke mit der Tauchgondel auf Zinnowitz ist immer gut besucht
2. Am Strand von Ahlbeck steht die älteste Seebrücke der Welt
3. Der idyllische Fischerhafen in Freest ist auf jeden Fall einen Besuch wert
4. Lars Petersen (51), Bürgermeister der drei Kaiserbäder, mit Hund Taps am Bansiner Strand
5. Die 5-Sterne-Marina Kröslin zählt zu den modernsten Marinas im Marina-Verbund-Ostsee



5



1

rin gibt, sei hier die Postleitzahl 17449 erwähnt. Von Wolgast kommend wird die knifflige Ansteuerung des Hafens vom dortigen Hafenmeister so beschrieben: »Verlassen Sie das Fahrwasser mit Kurs NNO an der grünen Tonne PN 47. Behalten Sie die Tonne 47 und den Wolgaster Kirchturm nahezu deckungsgleich im Rücken. Am Schilfvorsprung, Höhe Kiefernwald, halten Sie 20 Meter Abstand vom Schilfsaum. Achten Sie darauf, dass Ihr Echolot bis zur Hafeneinfahrt nicht unter 2,50 m misst.« Gesagt, getan. Wer sich an diese Beschreibung hält, der wird mit einer gefahrlosen Einfahrt in einen traumhaften und gemütlichen Naturhafen mit kleiner Infrastruktur belohnt. Angelfreunde können von hier aus Guiding-Touren in eines der besten europäischen Fanggebiete für Hecht und Zander buchen. Weiter unterwegs in Richtung Norden, biegen wir alsbald nach Steuerbord in die Marina Karlshagen ab und machen Rast im Hafenrestaurant »Pier 10«. Als Standort für Fischerfahrzeuge und

mit 112 Schiffsliegeplätzen ist die vom Deutschen Tourismusverband zertifizierte Drei-Sterne-Marina zugleich der größte Hafen im deutschen Teil der Insel Usedom. Hier gibt es Duschen, Waschmaschinen, eine barrierefreie Toilette, Trockner, Restaurants und Ferienappartements direkt im Hafen. Im etwa 1,5 Kilometer entfernten Ortskern können Freizeitkapitäne und Smutjes ihre Vorratskammern und Kombüsen wieder auffüllen. Nach der Stippvisite in Karlshagen nähern wir uns der Marina Kröslin, dem attraktivsten und wohl auch bekanntesten Yachthafen am Peenestrom. Die Fünf-Sterne-Marina des MVO-Verbandes ist im Prinzip schon ein Dorf für sich. Hier gibt es schwimmende Ferienhäuser, Geschäfte, Restaurants und sogar einen Beneteau-Händler. Geschäftsführer Falk Morgenstern hat mit dem »Baltic Sea Resort« ein wirklich beispielhaftes Eldorado für den Wassersportler geschaffen, über das man immer wieder staunen muss. Ziemlich beeindruckt schippern wir weiter und legen fast direkt

gegenüber auf der Usedomer Seite im Sporthafen Peenemünde an. Bis zum Ende der DDR war das gesamte Areal und somit die Nordspitze Usedom faktisch ein Sperrgebiet – und ist es teilweise heute noch. Der Marinehafen Peenemünde war Basis für die 1. Flottille der Volksmarine der DDR inklusive der 1. Landungsschiffsbrigade und daher ein wichtiger und bedeutender Marinestandort. Nach wie vor ranken sich um Peenemünde Mythen und Legenden, die ihren Ursprung in der Heeresversuchsanstalt Peenemünde haben. So sollte angeblich der Flugplatz Peenemünde zur Tarnung geflutet werden können. Von 1936 bis 1945 war die Heeresversuchsanstalt eines der modernsten Technologiezentren der Welt. Von hier aus gelang 1942 der allererste Start einer Rakete ins All. Doch die Forschung um Hochtechnologien unter der Führung des berühmten deutschen Raketeningenieurs und technischen Direktors Wernher von Braun diente vor allem militärischen Zwecken und ist untrennbar mit dem Begriff

REISEINFOS

ANREISE

Autofahrer haben lediglich die Wahl zwischen Zufahrtswegen auf die Insel. Vor den Klapp- und Hubbrücken bei Zecherin (B 110 hinter Anklam) oder in Wolgast (B 111) können sich in der Saison Staus bilden. Die Brückenöffnungszeiten, bei denen größeren Booten und Schiffen die Durchfahrt gewährt wird, findet man hier: <http://www.usedom.de/service/wissenswertes/brueckenoeffnungszeiten.html>

CHARTER

Wer das spannende Revier auf geliehenem Kiel erkunden möchte, der kann zwischen mehreren Charteranbietern wählen. So bietet Yachtcharter Schulz einige Boote in den Ausgangshäfen Neukalen und Kröslin an. (www.bootsurlaub.de) Eine weitere Adresse ist die Firma Insel Yachtcharter Krummin mit Basis im Naturhafen Krummin (www.insel-yachtcharter.de oder www.happycharter.com). Wer von Ückeremünde am Stettiner Haff starten will, kann in der Marina Lagunenstadt auch auf Segel-Charterboote steigen (www.haff-bootscharter.de). Ein breites Charterangebot findet sich auch in der Marina Kröslin (www.mediamare-yachtcharter.de). Im Peenestrom, der als eines der besten europäischen Reviere für Zander und Hecht gilt, stehen für Angler praktische und reviertaugliche Boote im Hafen Peenemünde (www.halbinsel-peenemuende.de) und im Naturhafen 17449 Zecherin (www.hafen-zecherin.de) bereit.

INFORMATIONEN

Interessante Usedom-Reiseinformationen sind auf den Webseiten www.usedom-net.de und www.kaiserbaeder-auf-usedom.de zusammengefasst. Komplette Urlaube lassen sich auf dem umfassenden Urlaubs- und Buchungsportal der Usedom Tourismus GmbH unter www.usedom.de organisieren und buchen.

Ein breites und erstklassiges Hotel- und Restaurantangebot findet man auch in Swinemünde, dem polnischen Teil der Insel. Swinemünde ist zugleich auch die größte Stadt Usedom. Da sich Angebote, Qualität und Sicherheit des polnischen Inselabschnitts mittlerweile herumgesprochen haben, sind hier zu jeder Jahreszeit Urlauber aus Berlin zu finden, für die Usedom in Reichweite liegt.

WEITERE ADRESSEN

- www.altwarp.info / Fischerdorf am Stettiner Haff
- www.marina-ueckermuende.de / Lagunenstadt
- www.stadtinfo-usedom.de / Namensgeberin
- www.ubb-online.com / Usedomer Bäderbahn
- www.fahrradinsel.de / Usedom's Küstenradweg
- www.tauchgondel.de / Abtauchen vor Zinnowitz
- www.koserower-salzhuetten.de / Fisch essen
- www.peenemuende.de/das-museum/ Geschichte
- www.baltic-sea-resort.com / Marina Kröslin
- www.swinoujscie.pl/de/Swinemuende

der »Vergeltungswaffe« V2 verbunden. Wer Interesse an Militärgeschichte und Raketenforschung hat, der sollte einen Besuch des »Historisch-Technischen Museums Peenemünde« nicht versäumen und mindestens drei Stunden Zeit für den Rundgang einplanen. Höhepunkt eines Besuches der ehemaligen Heeresversuchsanstalt ist die »Denkmal-Landschaft«, ein etwa 25 Kilometer langer Rundweg mit 23 Stationen, unter anderem mit Ruinen der Peenemünder Versuchsanstalten.

Unweit vom Peenemünder Anleger biegen wir nach Backbord in den kleinen und charmanten Fischereihafen Freest ab. Wer auf dem Weg zur offenen See

noch Bedarf hat, kann hier Proviant bunnern und Bootszubehör erwerben. Freest mit seinem beschaulichen Fischereihafen und den farbenfrohen Kuttern ist gerade im Sommer ein lebendiger Ort, den man sich durchaus ansehen sollte. Am Ende unserer Usedom-Reise wird es nochmal spannend. Spätestens an der Fahrwasserkreuzung vor der Hafeneinfahrt müssen wir uns entscheiden, wohin die Route führen soll. Entweder nordwestlich und hinaus auf den Greifswalder Bodden oder nordöstlich zur Ostsee. Wir laufen nach Nordosten und erreichen wenig später den südlichen Ausläufer der geheimnisumwitterten Insel Ruden. Der bei Freizeitskippern und Ausflugschiffen durchaus beliebte Hafen ist aus Sicherheitsgründen

momentan gesperrt, es wird ein neuer Betreiber gesucht. Der weithin sichtbare alte Flugbeobachtungsturm diente der Heeresversuchsanstalt Peenemünde einst als Messturm. Bis zur Schließung der Grenzstation Ruden im für Deutschland geschichtsträchtigen Jahr 1990 waren noch 20 Grenzsoldaten dauerhaft auf dem Ruden stationiert. Heute ist die Insel Landschaftsschutzgebiet. Bis zum November 2015 wohnten Ursula Todt und Conrad Marlow als Naturschutzwärter und Hafenmeister auf der Insel. Doch das ist bereits eine ganz andere Geschichte ... ■

Text & Fotos: **Rex Schober**

1. Das Historisch-Technische Museum Peenemünde erklärt die Geschichte deutscher Rakenforschung unter Dr. Wernher von Braun. Im Hafen Peenemünde kann man auch ein russisches U-Boot besichtigen
2. Am Ende unserer Tour liegt die Insel Ruden voraus und der Peenestrom im Kielwasser